

TITELTHEMA  
O SO RETRO



FOTO RECHTS: MARIA LUISA SEVERIANO/LA JORNADA/MEXICO

**Kritik:**  
Mario Ballesteros

**Architekten:**  
Mateo Riestra,  
José Arnaud-Bello,  
Max von Werz

**Fotos:**  
Rory Gardiner

# Einrichten heißt ausräumen



Schon bevor die Galerie einzog, war der Standort legendär: als Geschäft für klassische Musik.

**Tapezieren, verblenden, beschichten, ergänzen – Innenarchitektur bedeutet in der Regel verkleiden, um visuelle Sinneseindrücke zu erzeugen. Die Einschränkungen und Mängel eines Raums sollen optisch und gefühlt verwandelt werden, damit er geräumig, lichtdurchflutet, einladend, edel erscheint. Die Galerie OMR dagegen, der Umbau eines 1950er-Jahre-Gebäudes, stellt den Bestand „entblößt“ zur Schau.**





Auch für die Ausbaudetails gilt: reduzieren, minimieren, vereinfachen.

Im neuen Dachgeschoss mischen sich die Funktionen – Besucher- und Personalbereiche gehen ineinander über.



Zur Gebäuderückseite entsteht ein kleiner Hinterhof. Die tiefrot lackierten Rahmen der neuen Glasfassade erinnern an die frühe mexikanische Moderne.



Nicht nur Architekten haben ihre Freude an feinen Geländerdetails und Fensterprofilen wie diesen.

# D

ie Innenraumgestaltung – eine Frage der Wahrnehmung. Die Suche nach Stimmung und Atmosphäre noch vor Überlegungen zu Nutzen und Funktion. So jedenfalls stellt sich ein konventionelles Verständnis dar, wonach sich das Entwerfen von Innenräumen als Mittel einer aufgezwungenen Ordnung, einer trügerischen Künstlichkeit begreifen ließe. Anders jedoch sind Max von Werz, José Arnaud-Bello und Mateo Riestra vorgegangen: Um für eine der einflussreichsten zeitgenössischen Kunstgalerien von Mexiko-Stadt neue Räume zu schaffen, haben sie sich auf einen Prozess eingelassen, der überflüssige Bestandteile abstreift und eine Art konstruktiver Reinigung vornimmt. So entstand ein Entwurf, der weniger von Fragen des Stils, sondern vielmehr von Entscheidungen zum Raumprogramm geleitet ist. Die Galerie OMR hat Grundstück und Räumlichkeiten der ehemaligen Sala Margolín übernommen, ein legendäres Musikgeschäft mit Schwerpunkt klassischer Musik, das in den 1950er-Jahren von Walter Gruen, einem politischen Flüchtling österreichischer Herkunft, gegründet wurde und bis vor wenigen Jahren dort ansässig war. Der Umzug der Galerie an diese Stelle ging einher mit einem Generationswechsel an ihrer Spitze; im Auftrag des frisch gekürten Leiters Cristóbal Riestra galt es, die Nutzfläche des Gebäudes zu verdoppeln und dessen Räumlichkeiten den praktischen Anforderungen des rauen, oftmals unvorhersehbaren Betriebs einer zeitgenössischen Ausstellungsfläche anzupassen.

#### Die Hauptebene

Möglichst viele der ursprünglichen, vom Brutalismus geprägten Baukomponenten wurden erhalten wie etwa die Kassettendecke, die imposanten Sichtbetonstützen, Eingangs- und Hinterhof und das zentrale Oberlicht. Diese Entscheidungen wurden in erster Linie wegen des Budgets und praktischer Gesichtspunkte getroffen und weniger aus einem ästhetischen oder sentimentalen Impuls. Zweitrangige Elemente wurden entfernt: Die Parkettböden und die Höhenunterschiede hat man durch einen einheitlichen polierten Estrichboden ersetzt, dekorative Holzvertäfelungen an den Wänden wurden von tragenden Vorsatzwänden mit Gipskarton abgelöst, um die brauchbaren Wandflächen zu erweitern und großformatige Arbeiten aufhängen zu können.

Indem der ursprüngliche Sanitärbereich abgebrochen wurde, schufen die Architekten Raum für den zweigeschossigen Hauptsaal der Galerie. Alle Service Räume und die senkrechte Erschließung des Gebäudes wiederum – Toiletten, wie auch eine Bar für Veranstaltungen und das Treppenhaus hinauf zum aufgestockten Obergeschoss – wurden in einer kompakten, auf nur zwei Meter reduzierten Raumschicht untergebracht, die sich von der ursprünglichen Fassade absetzt und als elegant verstärkte Außenwand ablesbar wird. Die neue vorgehängte Hoffassade aus Glas nimmt mit ihrem tiefrot gestrichenen Stahlrahmenraster Bezug auf die frühe mexikanische Moderne.

#### Die Aufstockung

Auch die neue obere Etage steht im Dialog mit dem Bestand. Bezogen auf sein Stützenraster entstand hier ein räumliches Spiel mit Erschließung und neuer Ordnung für die verschiedenen Nutzungen dieses Bereichs: als erweiterte Ausstellungsfläche, Showroom, Büro, Vortrags- und Veranstaltungsraum oder Werkstatt. Die Bibliothek sowie das Besprechungszimmer mit Küche bilden die zwei zentralen Räume dieser Ebene, wobei sich letzter nach außen zu einer großen Terrasse ausdehnt. Diese wiederum entstand durch einen Rücksprung der Aufstockung, um die straßenseitige Ansicht des Gebäudes in gewohnter Höhe zu bewahren. Allein der Schriftzug aus diskreten Metallbuchstaben über dem Eingang weist hier auf den Umbau hin. Denn er war bereits am vorherigen Standort der Galerie montiert gewesen und ruft nun auch ihre langjährige Geschichte in Erinnerung – sie war zuvor nur wenige Blocks entfernt am Rio-de-Janeiro-Platz über 30 Jahre lang in einer Jahrhundertwende-Villa untergebracht gewesen.

# D

ie Raumfolge des Obergeschosses – insbesondere Terrasse und Bibliothek – vermeiden eine strenge Unterteilung in Vorder- und Hinterhaus, Besucher- und Personalbereiche. An die Stelle dieser in der Kunstwelt üblichen Trennung tritt hier dagegen ein heiteres Durcheinander zwischen intimen und offenen Räumen, ohne größere Einschränkungen. So vermeidet die Innenarchitektur der neuen Galerie OMR nicht nur Überflüssiges und die Künstlichkeit manch konventioneller Raumgestaltung, sie bricht

gleichzeitig auch mit der erzwungenen, generischen Neutralität des „weißen Würfels“, eine Art entwerferischer Abstraktion und Entfremdung. Stattdessen finden sich lesbare Spuren vergangener Zeiten und Nutzungen, die den Bau klar in seiner greifbaren Nachbarschaft verankern. Diese entwerferische Umsicht lässt sich darüber hinaus auch als Bezug zum erweiterten Kontext der gegenwärtigen Kulturszene Mexikos verstehen, die sich mit wachsender Gelassenheit mehr und mehr von korporativen Normen entfernt. Die neue OMR-Galerie hat Wurzeln. Statt eines abstrakt isolierten Innenraums begegnen wir einer porösen und ehrlichen Architektur.

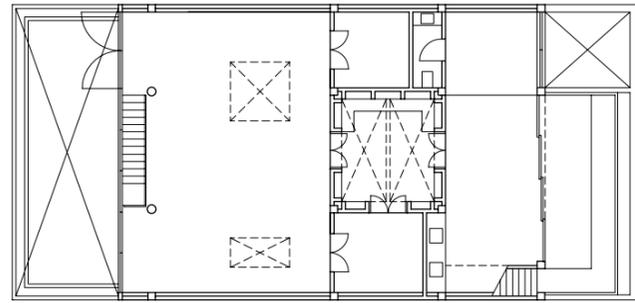
# F

ast scheint es paradox, wie der Prozess einer architektonischen Bereinigung in diesem Fall nicht Hemmung und Reduktion, sondern eine Öffnung zur Folge hat, die zufällige Begegnungen zulässt und – im Bezug auf die tägliche Nutzung – unverhoffte Konstellationen ermöglicht.

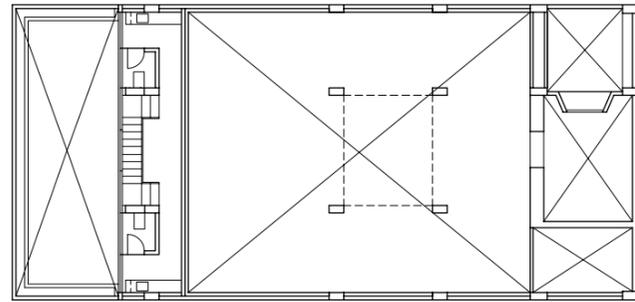




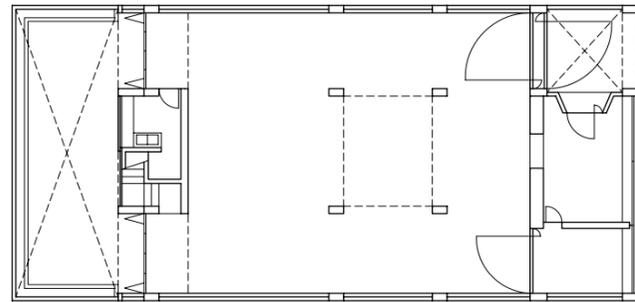
Lageplan



Dachgeschoss



Mezzanin



EG

**BAUHERR:**  
Cristóbal Riestra, Galerie OMR,  
Mexiko-Stadt

**ARCHITEKTEN:**  
Mateo Riestra, José Arnaud-Bello &  
Max von Werz, Mexiko-Stadt  
[www.maxvonwerz.com](http://www.maxvonwerz.com)

**MITARBEITER:**  
Javier Moctezuma, Oriam Morales

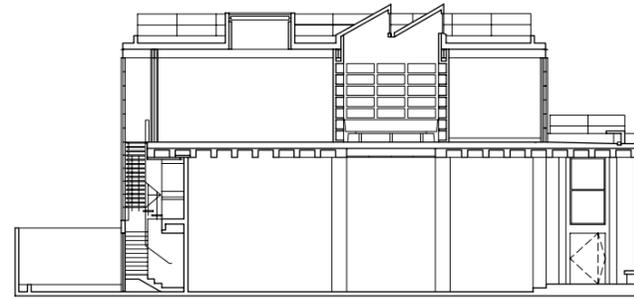
**TRAGWERKSPLANER:**  
Ricardo Camacho, Mexiko-Stadt

**TECHNIK:**  
Taller 2M, Mexiko-Stadt

**BAUNTERNEHMEN:**  
Cantiliver

**FERTIGSTELLUNG:**  
April 2016

**STANDORT:**  
Galerie OMR, Calle Cordoba 100,  
Colonia Roma Norte,  
Mexiko-Stadt



Längsschnitt